

Entlebucher Anzeiger

Die Zeitung für das Entlebuch und Wolhusen



TAG DER OFFENEN TÜR
02. SEPTEMBER 2023
10-16 UHR

Industriestrasse 12, 6170 Schüpfheim



Andrea Gmür stellt sich für eine weitere Legislatur zur Verfügung und spricht über Themen, die sie aktuell beschäftigen. – **Seiten 6 und 7**

OTTO'S
Besuchen Sie unsere Filiale in Entlebuch Bahnhofstrasse 36

Knorr
Bratensauce Instant oder Aromat

15.50
Konkurrenzvergleich 19.90
800 g

12.95
Konkurrenzvergleich 16.90
1 kg

Auch online erhältlich: ottos.ch

Mehr Schutz vor Missbrauch

Region Mit heute, 1. September, tritt das revidierte Datenschutzgesetz in der Schweiz in Kraft. Es löst damit nicht nur die bisherige in die Jahre gekommene Verordnung ab, sondern entspricht neu auch dem EU-Recht. Um was geht es dabei überhaupt? Welche Bereiche reguliert das neue Gesetz? Wer ist betroffen und was gilt es künftig grundsätzlich zu beachten, um Strafen von bis zu 250 000 Franken zu vermeiden? Mit diesen und weiteren Fragen hat sich der EA beschäftigt. [bc]

Seite 3

Palliativer Dienst bei der Spitex

Region Unter der Bezeichnung Palliativ Plus bietet die Spitex Region Entlebuch seit Juli dieses Jahres eine zusätzliche pflegerische, medizinische, betreuende und beratende Unterstützung für schwerkranke Menschen und ihre Angehörigen zu Hause an. «Damit haben wir eine Lücke in unserem Dienstleistungsangebot geschlossen», sagt Catherine Valkanover, Geschäftsführerin der Spitex Region Entlebuch, im Gespräch mit dem EA. Derzeit werden 5 Personen in der Region palliativ betreut. [jur]

Seite 11

«Falter» hebt endlich ab

Flühli: Die Gemeindeversammlung Flühli-Sörenberg gibt grünes Licht für das Bauvorhaben

Am Montagabend stimmte die ausserordentliche Gemeindeversammlung der Sanierung des Turnhallegebäudes im Ortsteil Flühli sowie dem Anbau eines Mehrzweckraumes und der Erweiterung des Schulraumes deutlich zu.

Sechs Jahre lang wurde über das Bauvorhaben in Flühli debattiert. Sportliche und kulturelle Vereine wurden in eine Bedarfsanalyse miteinbezogen, während gleichzeitig immer darauf geachtet werden musste, den Kostenfaktor nicht ausser Acht zu lassen.

Am Montagabend haben die 165 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, die zur ausserordentlichen Gemeindeversammlung in die Turnhalle Sörenberg gekommen waren, nun den Sonderkredit von 9,2 Millionen Franken deutlich genehmigt.

Wie Gemeindepräsidentin Hella Schnider ausführte, entfallen 53 Prozent der Gesamtkosten auf die Schulraum-Erweiterung und die Infrastruktur. 37 respektive 10 Prozent entfallen dagegen auf die Sanierungs-



So soll das Projekt «Falter» in Flühli dereinst aussehen. [Visualisierung zVg]

arbeiten beziehungsweise den Einbau der Bühne.

Der Architekt des Projekts «Falter», Andreas Heierle, erläuterte nochmals einige Punkte seiner Pläne für das neue Mehrzweckgebäude in Flühli. So werden etwa die bislang in einem Pavillon ausgelagerten Handarbeits- und Werkräume zukünftig im Gebäude Platz finden. Die Turnhalle wird um eine Bühne

ergänzt und auf Niveau 3 wird Raum für die dringend benötigten Tagesstrukturen geschaffen.

Roland Distel, Präsident der Bildungskommission, zeigte sich überzeugt vom zukunftsweisenden Projekt «Falter» und hob die Parallelnutzung und gesicherte Auslastung von Sporthalle, Bühne, Küche, Foyer und Garderoben als besonderes Plus hervor. [lf] **Seite 5**

wochen notiz

Personen- und nicht Datenschutz

Wir produzieren fast pausenlos Daten. Auf dem Arbeitsweg zeigen wir unser Ticket samt Swisspass auf dem Handy vor. Mittags zahlen wir unser Mittagessen in der Kantine mit der EC- oder Kreditkarte und unsere Smartwatch verfolgt ganz unbemerkt unsere Schritte, unseren Puls sowie unseren Schlafrythmus – um nur einige wenige Beispiele zu nennen.

Die Welt und vor allem die technologischen Möglichkeiten haben sich in den letzten Jahren stark verändert und uns damit unzählige neue Optionen geschaffen – bei der Arbeit und im Privatleben. Mehr Möglichkeiten bringen jedoch auch mehr potenzielle Gefahren mit sich. Es braucht klare Regeln im Umgang mit unseren persönlichen und damit oft auch sensiblen Daten. Höchste Zeit für das neue Datenschutzgesetz in der Schweiz.

Die neuen Datenschutzgesetze und -richtlinien zielen noch mehr darauf ab, die Privatsphäre der Menschen zu wahren und sicherzustellen, dass ihre sensiblen Daten wie Gesundheitsdaten oder Bankdaten sicher behandelt werden. Einige können sich in diesem Zusammenhang nur ein müdes Lächeln oder Gähnen abringen, andere gehen mit der Thematik seriöser um – bei Strafen von bis zu 250 000 Franken sollte man das auch.

Schlussendlich sollte man beim neuen Datenschutzgesetz, so wie bei allen Dingen, einen guten Mittelweg finden. Es soll so viel regulieren, wie nötig, ohne zu einem grossen Aufwand zu werden und dadurch Missgunst zu schüren. Und schlussendlich: Es heisst zwar Datenschutz, aber es geht dabei nicht um ihren Schutz, sondern um den der Menschen.



Barbara Camenzind
Redaktorin

heute im EA

dorfplatz

Den Rücktritt von Daniel Portmann... ... und weitere Neuigkeiten enthalten die Gemeindepresse aus Escholzmatt-Marbach. **Seite 4**

politszene

Legislaturperiode 2023 bis 2027 Die Stärken, Schwächen und Perspektiven des Kantons Luzern wurden analysiert und Ziele festgelegt. **Seite 7**

rückspiegel

Jahresversammlung zum Jubiläum Der Historische Verein Entlebuch empfängt die Mitglieder des Historischen Vereins Zentralschweiz zum vierten Mal zur Jahresversammlung. **Seite 10**

sportart

Wolhuser Sieg lag in der Luft Kurz durfte der Verein von einem Happy-End träumen, doch Gashi vom FC Algro liess diesen Traum in den Schlussminuten platzen. **Seite 18**



Neue Wege und Waldpflege

Escholzmatt-Marbach Die Stiftung «Bergwaldprojekt» mit Sitz im bündnerischen Trin ist während zweier Wochen im August im Entlebuch tätig gewesen. Freiwillige legten im Gebiet Hürndli in einem jeweils einwöchigen Einsatz gegen Kost und Logis neue Wege im Wald an und führten Pflegearbeiten aus. Die sinnvolle Tätigkeit sei «Lohn» genug, meint der pensionierte Gruppenleiter Albin Bürkli (links). [EA] **Seite 15**



Der König kehrt Heim

Sörenberg Am Dienstag blickte Schwingerkönig Joel Wicki (im Bild mit Gemeindepräsidentin Hella Schnider) im Rahmen eines von der Gemeinde Flühli organisierten festlichen Empfanges auf die vergangene Schwingersaison und sein erstes Jahr als König zurück. Nebst Wicki wurden auch die beiden anderen Kranzschwinger aus der Region, Adrian Thalmann und Simon Schmid, für ihre Leistungen geehrt. [EA] **Seite 17**



Den Tagen mehr Leben geben – selbstbestimmt

Die **Spitex Region Entlebuch** erweitert das Angebot mit Palliativ Plus

Seit Juli dieses Jahres bietet die Spitex Region Entlebuch auch eine palliative Betreuung unter dem Namen Palliativ Plus an. Diese besteht aus einem spezialisierten, interprofessionell arbeitenden Team, das palliativmedizinische und -pflegerische Expertise leistet. Das Team bietet zusätzliche pflegerische, medizinische, betreuende und beratende Unterstützung für schwerkranken Menschen und ihre Angehörigen zu Hause an.

Roger Jud

Morgen Samstag findet der nationale Spitex-Tag statt. Aus diesem Anlass hat sich der EA über das neue Angebot Palliativ Plus bei der Spitex Region Entlebuch erkundigt.

Die Aufgaben der palliativen Versorgung sind vielfältig. Sie reichen von Linderung der Schmerzen und anderen belastenden Symptomen über Unterstützung der Klientinnen und Klienten, ihr Leben so aktiv wie möglich bis zum Tod zu gestalten, bis hin zur Betreuung der Angehörigen während der Erkrankung von Klientinnen und Klienten.

«Gleichwohl steht bei diesem ganzheitlichen Angebot stets der Mensch im Zentrum», sagt Astrid Andenmatten, Teamleiterin und ausgewiesene Fachperson für die spezialisierte palliative Versorgung bei der Spitex Region Entlebuch im Gespräch mit dem EA. «Er gibt



Von links: Teamleiterin Palliativ Plus Astrid Andenmatten macht Erika Theiler und Renate Gisler mit Materialien vertraut. [Bild zVg]

nicht nur den Takt vor, sondern das Was und das Wie und auch das Wo. Die meisten Menschen möchten nämlich ihr Leben auch mit einer Erkrankung möglichst lange selbstbestimmt zu Hause verbringen. Letzten Endes haben ihre Bedürfnisse absolute Priorität.»

Astrid Andenmatten spricht die Bedürfnisse von Menschen an, die an einer unheilbaren, lebensbedrohlichen und/oder chronisch fortschreitenden Erkrankung leiden. «Ihre Krankheitssituation ist instabil und die Behandlung komplex. Dabei spielt die Diagnose der Erkrankung keine Rolle.»

Angebotslücke geschlossen

Heute betreut die Spitex Region Entlebuch von drei Stützpunkten (Entlebuch, Schüpfheim, Wolhusen) aus acht Gemeinden mit rund 19 000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Gegen 120 Personen arbeiten in den Bereichen Kerndienste und Manteldienste. Bei den bisherigen Dienstleistungen fehlte allerdings die spezialisierte, anspruchsvolle Versorgung von Klientinnen und Klienten im Palliativbereich – bis jetzt. «Gerade in diesem Bereich sind mehr Fälle zu erwarten», sagt Catherine Valkanover, Geschäftsleiterin der Spitex

Region Entlebuch, und fügt an: «Darüber weist die demografische Entwicklung hin. Die Menschen leben länger, somit erhöht sich auch die Wahrscheinlichkeit für Erkrankungen.»

Nachdem im Herbst 2020 von Bund und Kantonen entschieden worden war, die palliative Betreuung auszubauen, wurde ein entsprechendes Projekt lanciert (siehe Kasten). In der Folge entstand durch Palliativ Luzern das Konzept für einen spezialisierten mobilen Dienst unter dem Namen Palliativ Plus. Für diesen Dienst wurden im Kanton Luzern auf den 1. Januar 2023 in drei Regionen die drei Hauptstützpunkte Luzern, Seetal und Wiggertal eingerichtet. «Für uns war es nie eine Frage, ob wir Palliativ Plus anbieten wollen. Heute bieten wir diesen ganzheitlichen Dienst an und sind dem Stützpunkt Wiggertal angegliedert. Damit haben wir eine Lücke in unserem Dienstleistungsangebot geschlossen», erklärt Valkanover.

24-Stunden-Dienst an 7 Tagen

Für Palliativ Plus baut die Spitex Region Entlebuch ein Team auf. «Es braucht eine spezialisierte Zusatzausbildung, um die anspruchsvollen Aufgaben in der spezialisierten Palliativbetreuung zu übernehmen», erklärt Astrid Andenmatten. Stand heute verfügen in der Spitex Region Entlebuch zwei Fachpflegekräfte über die Zusatzausbildung, eine zusätzliche Fachperson ist in Ausbildung und betreut werden derzeit fünf Personen. «Wir sind aktuell ein Team von sieben Mitarbeitenden, welche den 24-Stunden-Dienst an 7 Tagen die Woche gewähr-

Bedeutung von Palliative Care

Die Bezeichnung Palliative Care leitet sich einerseits aus dem Lateinischen «palliare» ab und bedeutet «ummanteln» oder «bedecken». Zum anderen steht der englische Begriff «care» für «Sorgfalt», «Achtsamkeit», «Fürsorge». Laut der Weltgesundheitsorganisation WHO ist Palliative Care «ein Ansatz zur Verbesserung der Lebensqualität von Patientinnen und Patienten sowie ihren Familien, die mit Problemen konfrontiert sind, welche mit einer lebensbedrohlichen Erkrankung einhergehen». Dies geschieht laut WHO durch Vorbeugen und Lindern von Leiden aufgrund frühzeitiger Erkennung, sorgfältiger Einschätzung und Behandlung von Schmerzen sowie anderen Problemen körperlicher, psychosozialer und spiritueller Art. Das Konzept Palliative Care beruht auf einem jahrhundertalten Prinzip: «Heilen manchmal, lindern oft, trösten immer», wie es bei Karl W. Bitschnau, Leiter Hospiz Vorarlberg, heisst. Den Ursprung hat Palliative Care in der Hospizbewegung, die in den 1960er-Jahren im Vereinigten Königreich von Cicely Saunders (1918-2005) begründet wurde. [pd/jur]

leisten. Das ist Bedingung für Palliativ Plus.»

Zusätzliches Personal muss die Spitex Region Entlebuch nicht rekrutieren. Dazu sagt Geschäftsleiterin Catherine Valkanover: «Wir haben genügend Mitarbeitende und sind glücklicherweise im Moment nicht vom Fachkräftemangel betroffen.»

Anmeldung für Palliativ Plus

Und wie kommt Palliativ Plus zum Einsatz? «Betroffene oder Angehörige wenden sich wie bisher an die Hausarztpraxis oder an die Spitex», führt Astrid Andenmatten aus. Aufgrund von klaren Prozessen und Indikatoren, die Fachpersonen definiert hätten, würden weitere Schritte eingeleitet. Deswegen sieht sich die Spitex nicht als Konkurrentin zu den Spitälern oder Heimen. Im Gegenteil: «Mit Palliativ Plus können wir das Spital entlasten, da Notfalleinweisungen reduziert werden und Betroffene zu Hause betreut werden können.»

Was das Angebot Palliativ Plus hingegen nicht beabsichtigt, ist, den Tod weder zu beschleunigen noch zu verzögern. «Wir bieten keinerlei Unterstützung von Sterbehilfe an. Unser Auftrag ist es, die Lebensqualität der Klientinnen und Klienten zu fördern», bekräftigt Catherine Valkanover. Astrid Andenmatten ergänzt: «Und dies nach dem Prinzip der Vorreiterin der palliativen Versorgung Cicely Saunders: Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben.»

kontext

Palliative Care in der Schweiz

Schweiz/Luzern In der Schweiz haben Bund und Kantone beschlossen, Palliative Care im Rahmen einer nationalen Strategie zu fördern. Wie es weiter auf der Website von palliative.ch heisst, wurden von 2010 bis 2015 in Zusammenarbeit mit vielen Akteuren zahlreiche Massnahmen umgesetzt. Es wurden wichtige Grundlagendokumente erarbeitet, womit eine gute Basis für die Förderung und Verankerung von Palliative Care in der Schweiz gelegt ist.

Am 18. September 2020 hat der Bundesrat den Bericht zum Postulat «Bessere Betreuung und Behandlung von Menschen am Lebensende» verabschiedet. Der Bericht enthält elf Massnahmen, die im Rahmen der

Plattform Palliative Care umgesetzt werden. Es ist zwingend notwendig, dass Sterben und Tod als Bestandteile des Lebens und der Gesundheitsversorgung anerkannt sind. Dazu sollen Rahmenbedingungen geschaffen werden, damit sich alle Menschen frühzeitig mit ihrem Lebensende auseinandersetzen können. Patientinnen und Patienten, die sich in der letzten Lebensphase befinden, sollen eine Behandlung und Begleitung erhalten, die medizinisch sinnvoll ist und sich an den individuellen Wünschen und Bedürfnissen der betroffenen Person ausrichtet mit dem Ziel, die Lebensqualität bis zuletzt zu erhalten oder zu verbessern. Der Zugang zu Palliative

Care soll allen Menschen in der Schweiz ermöglicht werden.

Palliativ Luzern

Durch die Teilrevision des Kantonalen Gesundheitsgesetzes wurde der Auftrag definiert, einen spezialisierten mobilen Palliative Care-Dienst für den Kanton Luzern zu entwickeln und zu implementieren. Die Koordination und Administration wird vom Verein Palliativ Luzern als Dachorganisation übernommen. Der Dienst nennt sich heute Palliativ Plus. In diesem Jahr starteten die drei Regionen mit den regionalen Stützpunkten Luzern, Seetal und Wiggertal. Die Spitex Region Entlebuch gehört zum Stützpunkt Wiggertal. [pd/jur]

Anzeige

Thierry Carrel
in den Nationalrat

Impressionen
Wahlkreis Entlebuch

Liebe Entlebucherinnen und Entlebucher,

Die Reise mit dem Velo durch den Wahlkreis Entlebuch hat mich beeindruckt. Die drei sonnigen Tage waren ein beglückendes Erlebnis. Ich bedanke mich herzlich für die spannenden Begegnungen und die offenen Gespräche. Ich habe einen naturverbundenen und lebensfrohen Menschenschlag kennen gelernt. Menschen, die nach kritischer Prüfung offen sind für Neues. Vor 20 Jahren wurde das Entlebuch von der UNESCO als erste Biosphäre der Schweiz anerkannt. Das hat Risikobereitschaft, Mut und Weitsicht erfordert. So sind die Entlebucherinnen und Entlebucher. Das habe ich auf meiner Velotour gespürt. Ich wünsche Ihnen viel Freude, Glück und Erfolg für die Zukunft. Herzlichen Dank und: ich werde das Entlebuch sicher noch häufiger besuchen!

Herzliche Grüsse

Carrel
Ihr Thierry Carrel
Nationalratskandidat

Ausführliche Berichte zu allen drei Touren finden Sie in meinem Blog:
www.thierry-carrel.ch oder per QR-Code

